

Sony

Daten-Desaster bei PlayStation

Hacker haben Informationen von 77 Millionen Nutzern gestohlen. Auch Kreditkarten sind betroffen.

VON CLAUDIA ZETTEL

Es ist der größte anzunehmende Unfall: Nach einer Attacke auf Sonys Online-Spieleplattform „PlayStation Network“ (PSN) und den Online-Dienst „Qriocity“ wurden sämtliche persönliche Daten von weltweit 77 Millionen Nutzern aus 59 Ländern gestohlen. Das Ausmaß des Hackerangriffs, der bereits vor über einer Woche das gesamte PlayStation-Netzwerk lahmlegte, dürfte von historischem Ausmaß sein: Sony hat nun – viel zu spät, wie viele kritisieren – offiziell eingestanden, dass Namen, Adressen, Geburtsdaten, eMail-Adressen und Passwörter abgegriffen wurden. Zudem sollen sich der oder die Angreifer auch Zugriff zur Einkaufsliste sowie zur Rechnungsanschrift der Nutzer verschafft haben.

„Der Vorfall bedeutet für mich einen immensen Vertrauensverlust in Sony“, sagt der Betroffene Nikolaus H.



Historischer Datenklau: Vom Angriff auf Sonys Online-Netzwerke sind Millionen Menschen weltweit betroffen. Auf der Suche nach den Tätern tappt man derzeit im Dunklen

zum KURIER. „Besonders schlimm ist, dass Sony die Passwörter offenbar unverschlüsselt gespeichert hatte“, kritisiert der PSN-Nutzer.

Sensible Daten Doch damit nicht genug: Sogar Kreditkartendaten könnten betroffen sein. Zwar wurde noch nichts über konkrete Miss-

brauchsfälle bekannt, Sony rät seinen Nutzern jedoch zu besonderer Vorsicht. Offenbar wurden in den Firmendatenbanken die kompletten Kreditkartennummern erfasst und jetzt von den Angreifern ausgelesen. Üblicherweise gilt der Sicherheitsstandard, dass nur die letzten vier Stellen einer Kre-

ditkartennummer gespeichert werden.

„Grundsätzlich gilt: Wurden Kreditkartendaten ausgespäht, sollten die Nutzer unbedingt ihre Abrechnungen überprüfen. Entdeckt der Kunde eine fremde Abbuchung, kann dagegen Widerspruch eingelegt werden“, sagt Peter Kolba, Leiter der Rechtsabteilung beim Verein für Konsumenteninformation zum KURIER. Zudem sei es ratsam, bestehende Passwörter zu ändern. „Insbesondere, wenn es um heikle Daten wie zum Beispiel Online-Banking geht“, so Kolba weiter.

Sicherheitslücken Noch ist unklar, wer hinter dem massiven Hackerangriff auf das Sony-Netzwerk steckt. „Theoretisch könnte es eine

einzelne Person sein – die für eine solche Attacke allerdings auf das Know-how vieler zurückgreifen müsste“, sagt Sicherheitsexperte Joe Pichlmayr von Ikarus Software. Der Vorfall zeige, dass im Netz generell alles angreifbar sei. „Absolute Sicherheit gibt es nicht“, so Pichlmayr, egal welche Vorkehrungen Sony getroffen habe. Auch er rät zum Passwortwechsel, sollten User das gestohlene Kennwort für andere Dienste nutzen.

Großes Geschäft Sollte es sich um einen böswilligen Angriff von Cyberkriminellen gehandelt haben, ist es laut Pichlmayr am wahrscheinlichsten, dass die Daten weiterverkauft werden. Sony verschickt indes eMails an seine Nutzer, um sie über

den Vorfall aufzuklären. Warum nicht eher informiert wurde? „Wir haben schnellstmöglich reagiert“, heißt es auf Nachfrage des KURIER. Wann der PlayStation-Dienst wieder online geht, ist derzeit offen. Ein Image-Schaden ist Sony jedenfalls gewiss und auch der Börsenkurs stürzte ab.